

Brief an Bruce Chatwin

Lieber Bruce,

Deine „*Klage für Afghanistan*“ hat mich zwischen zwei Tassen fair gehandeltem Bio-Grüntee zum bitteren Lachen gebracht – ein Luxus, der 1973 noch unbekannt war, als ich mit drei Dollar in der Tasche und Jack Kerouacs „*On the Road*“ im Rucksack unter dem Sternenhimmel von Bamiyan schlief.

Du beschuldigst uns Hippies, Afghanistan mit unseren marxistischen Träumen „korruptiert“ zu haben? Ich frage mich, wer von uns beiden zu viel geraucht hat. Du scheinst den Rauch von Haschisch mit dem Rauch der Geschichte zu verwechseln. Marx hat uns kaum interessiert, vor allem nicht, wenn wir unsere Chillum auf dem Kopf des Buddha geraucht haben, und unser politisches Engagement beschränkte sich darauf, „*Make love not war*“-Aufkleber auf unsere Rucksäcke zu kleben. Das Engagement der Afghanen galt dem Überleben. Zwischen Dürre, Kriegsherren und einem König, der Paläste baute, während die Bauern Unkrautbrei aßen, war Marxismus ehrlich gesagt das geringste ihrer Probleme und auch unseres.

In Wahrheit waren wir nur vorübergehende Gäste, Touristen, interessiert am billigen Haschisch und 1 Dollar Hotels die Nacht, inklusive Service, Träumer, Anhänger einer billigen Weisheit. Die Afghanen verkauften uns nur das, was wir hören wollten. Die Dorfbewohner nannten uns „*die Verrückten Gottes*“ (*khoda divana*), nicht „*Genossen*“. Wenn wir von „*Peace and Love*“ sprachen, schauten uns die Afghanen an, als kämen wir vom Mond, und fragten uns dann, ob wir Antibiotika für sie oder ihre Kinder hätten. Also gab ich ihnen eine Aspirin-Tablette oder ein Placebo, sie bedankten sich und küssten mir die Hände. Wir romantisierten nur ihre Armut, während sie davon träumten, Strom zu haben.

Die einzige „*Veränderung*“, die wir bewirkt haben, war die Eröffnung einiger *Gästehäuser* für Rucksacktouristen, die 1979 geschlossen wurden, als die sowjetischen Panzer einrollten. Denn während wir Entdecker spielten, zählten die Sowjets und Saudis bereits die Schüsse, um herauszufinden, wer den nächsten Krieg in Afghanistan gewinnen würde: die Marxisten oder die Islamisten.

Wir wollten absolut nicht Afghanistan verändern und die Welt interessierte sich nicht im Geringsten für uns, schließlich haben wir

nichts hinterlassen, außer ein paar Junkies, die auf dem Friedhof von Kabul verrotten.

Die Wahrheit ist, dass Afghanistan uns nicht brauchte, um unterzugehen. Es hatte bereits einen gescheiterten Staat und eine korrupte Elite, die das Land Stück für Stück verkaufte, während seine räuberischen Nachbarn die Gelegenheit nutzten, um ihre tödlichen Ideologien zu verbreiten.

Außerdem sollten Sie die Syrer, Iraker, Libyer und andere „fortschrittliche Länder“, die sich von denselben Sirenen, von Nationalismus, Antikolonialismus und Kommunismus locken ließen, fragen, wie viele Hippies vor ihren Revolutionen durch ihre Länder gezogen sind.¹

Unterzeichnet: Ein alter Hippie, der seinen Rucksack gegen einen Gehstock und sein Chillum gegen eine Pillendose eingetauscht hat.

PS: Wenn du hier vorbeikommst, steht dir meine Tür offen. Wir können zusammen weinen, aber nicht zu lange, denn mein Schlaf ist heilig.

¹ 1972, auf dem Höhepunkt des „*Hippie Trail*“, durchquerten etwa 100.000 Westler Afghanistan. Nur 10 % blieben länger als eine Woche (Berichte des afghanischen Tourismusministeriums, 1973).